

Berechnung würde sich eine Auswahl des Notwendigen und Wichtigsten auf rund 175 Titel belaufen. Diese wären aber meines Erachtens an dieser Stelle nötiger als die Nationalbibliographien von Estland, Jugoslawien, Litauen, Polen, Ukraine, die den meisten Benutzern ihr Leben lang nicht vor die Augen kommen. Das letzte Kapitel, in dem Axel v. Harnack (Berlin) die Akademien der Wissenschaften und ihre Unternehmungen vorführt, ist wohl als eine Art Anlage zur Bibliographie gedacht; sonst fügt es sich dem Titel »Schrift und Buch« nicht.

Aber es gehört wohl zu den Eigenheiten aller Sammelwerke, daß Herausgeber, Mitarbeiter und Benutzer über den Umfang und die Abgrenzung der Beiträge nicht ganz derselben Meinung sind. Ich möchte übrigens glauben, daß sich gerade bei diesem Bande die Zerlegung in einzelne Hefte oder Bändchen wie bei Pauls Grundriß der germanischen Philologie oder Meisters Grundriß der Geschichtswissenschaft besonders empfohlen hätte. Dann wäre bei einigen Beiträgen größere Bewegungsfreiheit gewonnen worden. Nachdem man sich aber für einen einzigen Band entschieden hatte, wäre es erwünscht, daß dieser auch noch das Register (statt der Vertröstung auf das Generalregister im zweiten Bande) enthielte, da ja der Inhalt von dem des zweiten Bandes ganz verschieden ist. Wenn übrigens im zweiten Bande die Volksbibliothek berücksichtigt werden soll, so dürfte ein Abschnitt über ihre Geschichte nicht genügen, sondern auch einer über ihre besondere Verwaltungslehre nötig sein.

Die Illustrierung (125 Abbildungen) beschränkt sich auf das Wichtige, berühmte Stücke und typische Repräsentanten, ist aber ganz angemessen und ausreichend.

Schließlich noch ein paar Einzelheiten: Den Einfluß Alkuins auf die kalligraphische Ausbildung der karolingischen Minuskel (S. 134) darf man trotz Ludwig Traubes Widerspruch nach den überzeugenden Ausführungen von R. Beer in den Monumenta palaeographica Vindobonensia und anderen Fachleuten für höchst wahrscheinlich halten. — Daß der Dagulfspalter (S. 136) im Jahre 795 nach Rom gekommen sei, ist wohl aus Chrousts Monumenta palaeographica übernommen, aber 795 ist doch wohl nur der terminus ante quem, nämlich das Todesjahr Papst Hadrians; die Handschrift ist in die achtziger Jahre zu verlegen. — Daß Gottschalk in der Begleitung Karls d. Gr. in Italien gewesen sei (S. 137), steht nicht in dem Widmungsgedicht der Handschrift. — Die Adagruppe (S. 168) dürfte besser nach der Palastschule, also wohl Aachen zu lokalisieren sein als nach Trier oder Mainz. Die Gründe der Paläographen (Berger, Steffens, Beer), die literarischen Beziehungen zu Alkuin und die besonders kostbare Ausstattung der Handschriften sprechen dafür. Der Kalender, der neuerdings von Rentenschick für Mainz geltend gemacht worden ist, dürfte nichts beweisen, weil die von R. herausgehobenen Heiligen ebenso in den ältesten Kölner Kalendern vorkommen, also damals wohl schon aus den älteren Martyrologien in die Kalender aller westdeutschen Bistümer übergegangen waren. — Die auf S. 270 mitgeteilten Zahlen von Handschriftensammlungen sind wohl zum Teil veraltet: die Vaticana zählte schon vor einigen Jahren 43 760 lateinische Handschriften. — Die Angabe über Köln als Handschriftenstätte (S. 282) ist unrichtig und unvollständig. Die Handschriften der Bibliothek des Priesterseminars (heut Diözesanbibliothek) sind nicht mit denen der Dombibliothek identisch. Diese ist erst kürzlich aus dem nördlichen Domturm in die Diözesanbibliothek übergeführt und deren Verwaltung übergeben worden; durch eine Nachlese vermehrte sich der Bestand von 195 auf 275 Handschriften. Die Diözesanbibliothek besaß aber selbst schon 382. Die Handschriften der Kölner Klöster aber, die eigentlich in die Stadtbibliothek gehören, befinden sich im Stadtarchiv (etwa 1400, ein sehr dürftiger Rest des alten Reichthums). — Die »vorsichtige Schätzung« der Corvina auf 3000 Handschriften (S. 263) dürfte auf die Hälfte herabzusetzen sein; das ist immer noch mehr als andere Sammler wie Papst Nikolaus V. durch ähnliche Bemühungen zusammenbrachten. — S. 265 ist zu lesen Weinberger statt Weinberg. — Der S. 374 angegebene erste Kölner Druck ist nur der erste datierte; Zell hat wohl schon vorher gedruckt.

Daß das Buch für den modernen Bibliothekar und für die Anwärtler des bibliothekarischen Berufs ganz unentbehrlich ist, versteht sich von selbst. Aber auch dem Buchhändler und Antiquar, der sich auf seinen Beruf wissenschaftlich vorbereiten oder bei seiner Berufstätigkeit ein wissenschaftliches Nachschlagewerk, eine sachlich geordnete Enzyklopädie des Buchwesens, zur Hand haben will, kann es als das zur Zeit höchststehende Werk dieser Art besonders empfohlen werden*!

Köln

K. L. Pöffler.

*) Allerdings müßte wohl der Verlag bei Buchhändlern auf die Abnahme des zweiten Bandes verzichten.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung des Börsenblattes, Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75 zu richten.

Verhergehende Liste f. 1931, Nr. 178.

Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

Die Anzeiger. 7. Jg., H. 8. Reutlingen: Storch-Verlag. Aus dem Inhalt: W. H. Hebsacker: Wirtschaftskrise. — H. Hegewald: Werbeargumente in Krisenzeiten.

Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik. 68. Jg., Heft 7. Leipzig: Verlag des Deutschen Buchgewerbevereins. Aus dem Inhalt: E. von Rath: Aldus Manutius und die Entwicklung der Kursive. — H. H. Bockwitz: »Rhetorische Typographie«. — O. Mente: Zum heutigen Stande der Farbenphotographie. — H. Grote: Werbebriefe aus Handel und Gewerbe. — J. Rodenberg: Deutsche Schriftgießereien der Gegenwart. I. Gebr. Klingenspor, Offenbach a. M. (Forts.) — Die Reichsdruckerei und ihre Druckschriften.

Barth, Johann Ambrosius, Leipzig: Medizinische Novitäten. Internationale Rundschau über alle Erscheinungen der mediz. Wissenschaften. 40. Jg., Nr. 8.

— Polytechnische Bibliothek. Monatl. Anzeiger aller Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Physik, Mathematik, Astronomie, Mechanik, Chemie usw. 59. Jg., Nr. 8.

Bibliographie der Sozialwissenschaften. Monatshefte der Buch- und Zeitschriftenliteratur des In- und Auslandes über Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Finanzen, Statistik. Hrsg. vom Statist. Reichsamte. 27. Jg., H. 7. Berlin: Reimar Hobbing, 4°

Blätter für Buchgestaltung und Buchpflege. Hrsg. v. Bund Meister der Einbandkunst e. V., Sitz Leipzig, Fregestr. 27. 1. H. Jahrg. 1931. 32 S. u. 4 S. Abb. Aus dem Inhalt: O. Fröde: Die Schönheit des Leders. — Die Leder für Bucheinbände. — Vorschriften für Bibliotheks-Einbände in Leder. — F. Krinitz: Maroquin. — J. Wiemeler: Deckfarbige Einbandleder. — G. Rivoir: Das Deutsche Ledermuseum.

Het Duitse Boek. Tijdschrift voor de vrienden van het Duitse Boek in Nederland. Jaargang 2, No. 7/8, Juli/Aug. 1931. Amsterdam: Meulenhoff & Co.

De Boekverkooper. 13. Jg., Nr. 3. Administratie: Delfft, Hippolytusbuurt. Aus dem Inhalt: De Boekenweek in Nederland. — Nederlandsche Overheidsuitgaven en de Boekhandel. (Slot.)

Neue Bücher. Anzeiger unterhaltender und belehrender Neuerscheinungen des deutschen Schrifttums. 6. Jg. Nr. 7. 4 S. 4° Stuttgart: Bücherei des Deutschen Ausland-Instituts.

Der Bücherwurm. 16. Jg., S. 9. Berlin: Verlag für Buchwerbung. Aus dem Inhalt: M. Raschle: Seine Majestät, der Buchkritiker. — Der Lyrik eine Brestche. — E. Rothe: Politica. — Leseproben und Anmerkungen zu Büchern.

Der Buch- und Zeitschriftenhandel. 52. Jahrgang, Nr. 31. Berlin. Aus dem Inhalt: D. Holz: Einiges zu den Umarbeitungsgrundsätzen des Reichsverbandes. — J. Wallisch: Zeitschriften und Zeitungen in Jugoslawien.

Buch- und Werbekunst. 8. Jg., H. 6. Leipzig: Der Offset-Verlag G. m. b. H. Aus dem Inhalt: H. W. Gerlach: Trick-Reklame. — Faltdrucksachen. — A. Orban: Automatische Buchdruckmaschinen. (Forts. aus Heft 5.) — E. Collin: Randbemerkungen zur International. Buchkunst-Ausstellung in Paris.

— H. 7. Aus dem Inhalt: A. Heller: Berufliche Erziehung. — W. C. Meissner: Lehrlingsausbildung im Flachdruckgewerbe. — H. Kohlemann: Die Ausbildung des Lehrlings vom Standpunkt der Berufsschule. — W. Cramer: Fehlerscheinungen im Tiefdruck.

Dahmen, Gewerbe-Oberlehrer Heinrich: Das Ausschneiden der Druckformen. Ein Kartenspiel für den Setzer und Drucker. Berlin: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker G. m. b. H. 64 Karten 10×6½ cm RM 3.—

Für den Unterricht im Ausschneiden der Druckformen wurden bisher Lehrbücher verwendet und an Hand derselben numerierte Blankokarten zum Auslegen der Systeme. Vorliegendes Ausschneispiel vereinigt beides, indem die Karten zugleich die Träger der Systeme und der Lehrsätze sind. In gedrängten Merk- und Lehrsätzen wurden alle praktischen Erfahrungen in methodischer Aufeinanderfolge zusammengefaßt jedoch so, daß während des Spiels jede Karte für sich abgeschlossen zu lesen ist. Das Kartenspiel ist gedacht für den Berufs- und Fachschulunterricht, für die Selbstausbildung und den Werkstattgebrauch.

Der Druckschriftenhandel. 8. Jg., Nr. 15. Berlin. Aus dem Inhalt: B. Molitor: Verlegers Sorgen — Händlers Nöte.

Gebrauchsgraphik. International advertising art. 8. Jg., Nr. 7. Berlin: Phönix Illustrationsdruck und Verlag. Aus dem Inhalt: H. K. Frenzel: Erich M. Simon. — W. Schürmeyer: Die Freimarken der letzten Jahre. — F. Hellwag: »Neusachliche« Gebrauchsgraphik.